

Birgit Karre

Nutzungsgeschichte und Vegetation der Bergmäher bei Saureggen

Wien, 2002

Die erfassten Bergmäher bei Saureggen (113,761 ha) liegen in den westlichen Gurktaler Alpen (Nockberge) und sind zu einem Teil im Naturschutzgebiet Gurkursprung situiert. Bedingt durch die Ökonomisierung der Landwirtschaft und dem Aufkommen der Dienstleistungsgesellschaft wurde die autarke Lebensweise in Saureggen in den sechziger Jahren beendet. Mit ihrem Ende kommt es auch zur Aufgabe der Bergmahd, da die Äcker der Heimflächen in ertragreiche Wiesen umgewandelt werden.

Die Aufgabe der Bergmahd erfolgt ab dem Jahre 1920, wobei die Auflassung der Nutzung in den sechziger Jahren ihren Höhepunkt erreichte. Zwischen 1960 und 1970 wurde die traditionelle Nutzungsform der Mahd auf 22 Parzellen aufgegeben. 20 % der Bergmäher werden als Weiden genutzt, der Rest liegt brach.

Hört die Bergmahd auf, so werden auch die Nutzungstechniken und Arbeitsabläufe, die speziell auf die genutzten Pflanzenbestände zugeschnitten waren, überflüssig und verschwinden. Zur Erfassung der aktuellen Vegetation wurden 137 Vegetationsaufnahmen erstellt. Diese konnten den Klassen der *Caricetea curvulae*, *Seslerietea albicantis*, *Loiseleurio-Vaccinietea* und den *Mulgedio-Aconitetea* zugeordnet werden. Insgesamt wurden 15 Vegetationseinheiten beschrieben.

Durch die Nutzungsaufgabe kommt es auf den Bergmähern der subalpinen Stufe zu Verbrachungserscheinungen. Neben einer beginnenden Wiederbewaldung, kommt es zu einer Verheidung mit Zwergsträuchern und zum Einwandern von Grünerlen. Oberhalb der Waldgrenze ist keine nachhaltige Veränderung der Vegetation nach Auflassen der Bergmahd festzustellen.

Die Erosion stellt im Gebiet kein Problem dar. Zwar sind einige Blaiken vorhanden, aber ihre Gesamtfläche hat gegenüber 1954 nicht zugenommen.

Da die Bergmäher von Saureggen schon seit Jahrzehnten nicht mehr gemäht werden, ist ihr Wert vor allem, bis auf die beweideten Bergmäher, in ihrer Natürlichkeit zu suchen.